

### Internationale der konstruktiven Abstraktion

Kleinformat-Ausstellung in der Galerie Lydia Megert Bern

MI. Der Galeristin Lydia Megert und ihren Helfern ist ein grosser Wurf gelungen. Rund 120 Werke von gegen 70 Künstlern zu vereinigen, ist eine enorme organisatorische Leistung, die einer öffentlichen Kunstsammlung wohl anstehen würde. Zudem ist die Tatsache bewundernswert, dass dieses Grossaufgebot an moderner und modernster Kunst in den bescheidenen Räumlichkeiten der Galerie nicht etwa zusammengepfertcht wirkt und damit höchstens als Masse beeindruckt. Jedes Stück hat ein ausgeklügeltes Plätzchen erhalten; zusammen ergibt sich eine höchst reizvolle, aufgelockerte Schau.

Zu sehen sind Werke der abstrakten Kunstrichtung in den verschiedensten Techniken, darunter Mobiles, kinetische Objekte, Licht- und Tonimpuls-«Bilder». Die Spanne reicht von den Altmeistern des Konstruktivismus bis zu Lösungen, die sich hochtechnisierte Gestaltungsmittel zu Nutzen machen, wie Chemie und Elektronik. Die vertretenen Künstler stammen hauptsächlich aus Westeuropa und den USA, aber auch aus Brasilien und Polen trafen Ausstellungsobjekte ein. Besonders gut sind neben Schweizern Deutsche und Italiener vertreten. Intensives Schauen der vielen — teils innerlich verwandten — Konstruktionen sensibilisiert unwillkürlich das Form- und Raumpfinden; man entdeckt, allein schon von der perfekten Ausführung her, ansprechende Lösungen. Viele dieser kleinen Meisterwerke «verströmen» eine ästhetische Ausstrahlung, allerdings selten spontan und manchen zu kühl, aber um so solider und nachhaltiger. Natürlich sind darunter auch ein paar eher vordergründige Gags. Die Ausstellung stellt einen Höhepunkt der jungen Galerie dar. Es dürfte sich nicht eine derart breite Momentaufnahme künstlerischen Zeitgeschehens sobald wiederholen. (Bis 11. Januar.)

### In bernischen Galerien

## Miniaturdokumentation intellektueller Kunst

Kleinformat-Ausstellung in der Galerie Lydia Megert

pb. Wer auf winzigstem Raum Stunden intensivsten Schauens anhand verschiedenster Objekte ähnlicher Thematik verbringen will, merke sich einen Nachmittag oder Abend in seinem Terminkalender vor und gehe in die Galerie Lydia Megert: Ausstellungsdauer bis zum 11. Januar mit einem zweiwöchigen Unterbruch über Neujahr.

Gegen hundertzwanzig Werke von etwa siebenzig Autoren, zum grossen Teil von Weltrang sind da zu sehen, eine in jeder Beziehung faszinierende Schau und eine grossartige organisatorische Leistung. Es scheint fast unmöglich, so etwas zusammenzustellen, ohne dass der Raum überladen wirkt. Jedes einzelne Werk sollte zur Geltung kommen können — irgendwie hat es Lydia Megert geschafft: das Ganze ist äusserst lehrreich, übersichtlich und auch angenehm, eine höchst seltene Kombination. Es handelt sich fast ausschliesslich um intellektuelle und nicht intuitive Kunst, obwohl auch einige leichtdurchschaubare Gags anzutreffen sind. Die meisten Werke — kinetische Objekte, Mo-

biles, konkrete Kompositionen, abstrakte Konstruktionen, Wortvisualisierungen — fordern den Betrachter ganz individuell zu konzentrierter Auseinandersetzung heraus; und dies durchaus berechtigterweise, sind sie doch fast alle, schon rein von der handwerklich-technischen Seite her betrachtet, ganz abgesehen vom Inhaltlichen und Aussagemässigen, anspruchsvoll und in ihrer Art vollkommen. Wer also nicht von vornherein ablehnt, dass Denken eine Leidenschaft sein kann, wird hier etwa hundert optische Denkanstösse finden und in vollen Zügen seiner geistigen Lust fröhnen können.

Gewiss, wer von Kunst hauptsächlich den Niederschlag spontaner und schwer fassbarer Gefühle erwartet, wird hier kaum auf seine Rechnung kommen und wird sich einer gewissen Sterilität bewusst werden. Ich kann mir aber kaum eine eindrücklichere Dokumentation dessen vorstellen, was in der intellektuellen Kunst sich tut, als die Kleinformate, die sich in der Galerie Lydia Megert angesammelt haben.

26 Sept 12 Set